

Blatt 111, Dornbirn

Siehe Bericht zu Blatt 82, Bregenz von P. HERRMANN.

Neue Literatur zu Blatt 111: EGGERT P. 1977, FUCHS W. 1977, HERRMANN P. 1977, QUITZOW H. W. 1976, RESCH W. 1977, STARCK P. 1977.

Blatt 112, Bezau

Bericht 1977 über die Kartierung im Kalkalpin auf Blatt 112, Bezau

VON KURT CZURDA (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Berichtszeitraum wurde vor allem im Grenzgebiet zwischen Lechtal und Allgäu-Einheit, d. h. im hinteren Großen Walsertal und westlich des Schadona-Passes kartiert. Übersichtsbegehungen wurden in den Bereich der Flysch-Grenze zwischen Seewald (Fontanella) und dem Zitterklapfen und in das hinterste Lutz-Tal (Metzgerobel, Braunarlspitze) ausgedehnt.

Die unmittelbare Kartenaufnahme erfaßte daher tektonische Untereinheiten der Allgäu-Decke, die erst außerhalb des Kartenblattes 112, also südlich der Lutz, von der Wandfluh-Schuppe der Lechtal-Decke überschoben werden. Das erwähnte Arbeitsgebiet liegt südlich der Blasenka und des Zitterklapfens und erfaßt, tektonisch gesprochen, die Zitterklapfenschuppe, die Hochkünzelschuppe und die Walsertalschuppe. Die Einheiten folgen von N nach S in dieser Reihenfolge aufeinander.

Die Zitterklapfenschuppe zieht als N-vergente Antiklinale von der Niederen Künzel gegen W ins große Walsertal. Ihr E—W-Streichen biegt etwa ab der Zitterklapfen-Spitze gegen W nach NE—SW um. Das Einfallen gegen S, wo ein kontinuierlicher Übergang zu einer Synklinalstruktur folgt, bewegt sich zwischen 50 und 90°. Die Mulde ist die Fortsetzung der „Zone zwischen den Künzeln“ gegen W. Ihr Schichtaufbau reicht vom nördlichen Hauptdolomitrahmen des Zitterklapfens über das Plattenkalkniveau in die Kössener Schichten hinein. Dann ist der N-Schenkel abgeschert, da sich Aptychenschichten in Wechsellagerung mit Radiolarit anschließen. Diese Malmfolge bildet also offenbar den Muldenkern, wobei die Beteiligung eines schmalen Streifens von hellgrauen Cenoman-Schiefeln, an der markanten Felsrippe zwischen Mutte und Kunkel Spitze, wahrscheinlich ist. Der Aufbau entspricht der „Zone zwischen den Künzeln“ (siehe Aufnahmebericht 1975), jedoch liegt hier die Abscherung im S-Flügel. Die Zerschneidung dieser Muldenzone scheint zu „pendeln“.

Die Synklinale streicht dann mehr und mehr NNE—SSW bis sie schließlich bei Buchboden (Rinderer Tobel) offenbar unter Ausquetschung der Kreideschiefer und mehrfache Zerlegung in einzelne Schollen von den Talalluvionen überdeckt auf die südliche Talseite streicht und dort weiter gegen SW bis zur Flyschbegrenzung hin verläuft. Die nächsthöhere Einheit der Allgäu-Decke, die Walsertalschuppe, liegt mit Hauptdolomit auf den jüngeren Sedimenten der Hochkünzel-Schuppe. Die Überschiebungslinie ist in NE—SW-Richtung vom Talboden der Lutz an (ca. 1 km östlich Buchboden) bis zum Pregimel-Bach östlich der Kunkelspitze zu verfolgen. Der Überschiebungsrand liegt auf Allgäu-Schichten und an Stellen ihrer gänzlichen Unterdrückung auf Oberrät-Kalk.

Neue Literatur zu Blatt 112: CZURDA K. 1977, EGGERT P. 1977, FELBER P. 1977, INNERHOFER G. 1977, LOACKER H. 1977, RESCH W. 1977, WISSER E. 1977.